

dem König über die Reuß; als er am anderen Ufer war, fielen sie über ihn her und ermordeten ihn (1. Mai 1318). Das übrige Gefolge war etwas zurückgeblieben und durch den Fluß abgeschnitten. Der Ort, wo der König seinen Geist aufgab, heißt seitdem Königsfelden und ein Kloster wurde dort von seinen Kindern gegründet. Über die ruchlose Tat entsetzte sich alles Land und man fürchtete großen Unfrieden. „Der König (sagt die Straßburger Chronik) war ein starker, unerschrockener Mann und ritt allermeist in Städte und über Land unbehütet und ohne bewaffnete Leut, deswegen er auch zu Windisch jämmerlich sein Leben verlor.“

Zu dieser Zeit erhoben sich die Leute in den Waldstätten gegen die österreichische Herrschaft, vertrieben die Bögte zu Uri, Schwyz und Unterwalden.

#### 4. Unter den Königen Heinrich VII., Ludwig dem Baiern und Friedrich von Oesterreich.

Graf Heinrich von Luxemburg, ein „an Leib und Seele herrlicher Mann“, wurde zum König der Deutschen gewählt. Hugo III. von Werdenberg, Hugo von Montfort-Bregenz, Bischof Siegfried von Chur, Hugo von Montfort-Feldkirch und andere Edle in Churrätien, die sonst habsburgisch gesinnt waren, schlossen sich an den neuen König an. Er bestätigte den Söhnen seines Vorgängers den Besitz ihrer Länder und Rechte und sprach das Todesurteil über die Mörder Albrechts. Als König Heinrich VII. im Jahre 1310 in Zürich Hof hielt, fand sich bei ihm der Bischof von Chur mit den Grafen Hugo III. von Werdenberg und Hugo von Feldkirch, welcher letzterer bald darauf zu Schaffhausen ermordet wurde. Der Bischof wurde dann vom König mit anderen Herren an den Dogen von Venedig abgeordnet, um ihm seine Wahl anzuzeigen. Darauf unternahm der König eine Romfahrt; seit den letzten Hohenstaufen war kein deutscher König mehr in Italien erschienen. Heinrich mußte sich mit dem Schwert sein Recht erkämpfen, empfing in Rom die Kaiserkrone; aber mitten in seinen Unternehmungen überraschte ihn der Tod (1313).

Nun folgte eine zwiespältige Königswahl. Drei Kurfürsten gaben ihre Stimme dem Herzog Friedrich dem Schönen von Oesterreich, die vier anderen aber dem Herzog Ludwig von Baiern (1314). Ein langwieriger Bürgerkrieg war die Folge dieser Doppelwahl; denn keiner wollte auf sein Recht